

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

satz zur Auffassung der Obersten Heeresleitung auch weiterhin ein „Verständigungsfriede“ ohne vorhergegangenen Sieg der Waffen; da es auf den bisher eingeschlagenen Wegen nicht erreichbar schien, begann er nach neuen zu suchen.

25. Mai.

Erste
Juni-Hälfte.

Unterdessen war die englische Offensive bei Arras im Erlöschen und auch die französische Offensive an der Aisne- und Champagne-Front ging nur noch mit verminderter Kraft weiter, aber neue Angriffe bereiteten sich in Flandern vor. „Unsere Feinde“ — so hieß es in der von General Ludendorff am 25. Mai, unter anderem auch an Reichskanzler und Auswärtiges Amt, ausgegebenen „Auffassung über die Lage“¹⁾ — „sind mit dem Verlauf der Offensive gegen die deutsche Westfront unzufrieden.“ Im Osten störe erhöhte russische Feuertätigkeit zwar die Propaganda an der Front, mit einer größeren Offensive der Russen „brauchen wir gleichwohl in absehbarer Zeit nicht zu rechnen“. Die italienischen Erfolge am Isonzo wurden nicht hoch bewertet, seien aber „geeignet, die aufrührerischen Umtriebe im italienischen Volke für kurze Zeit zurückzudämmen. . . Die österreichische Front hält fest“. Dann ging die Denkschrift auf den Unterseekrieg über, dessen April-Beute eine abermalige sehr große Steigerung bedeutete: „Unsere U-Boote arbeiten weiter mit überraschendem Erfolg.“ Die starke Abnahme des Schiffsraumes könne sich bald an der Saloniki-Front auswirken²⁾. Andererseits erfordere die Einbringung der aus Argentinien und Australien herannahenden Weizenschiffe offensiven Schuß. Daher sei mit kräftigen Angriffen der Engländer zu Lande wie zur See gegen die Stützpunkte der Unterseeboote zu rechnen. Trotz der Erschöpfung, unter der das eigene Heer nach den vorangegangenen schweren Abwehrkämpfen litt, sah man diesen Angriffen mit Zuversicht entgegen, denn es hatte sich inzwischen herausgestellt, daß das französische Heer an der Aisne und in der Champagne nicht nur zurückgeschlagen war, sondern einen Mißerfolg erlitten hatte, der einer Niederlage gleichkam. Enttäuschte Hoffnungen und überaus hohe Verluste schienen zu einer schweren Erschütterung seines inneren Haltes geführt zu haben. Aber trotz dieser Rückschläge und trotz der überaus ernstesten Sorgen, die wegen der unverkennbaren Wirkungen des Unterseekrieges auf England lasteten, sprach sich die f r a n z ö s i s c h e R a m m e r am 5. Juni mit überwältigender Mehrheit für die Rückgewinnung Elsaß-Lothringens als Kriegsziel aus, und in England äußerte sich Premierminister Lloyd George

¹⁾ Die Denkschrift war von der Polit. Abt. der D. S. L. aufgestellt, ebenso eine weitere vom 25. Juni. Diese enthielt am Schluß die Bitte, sie auch bei den diplomatischen Vertretern Deutschlands zu verwenden. — ²⁾ Vgl. S. 525.